

Objekt: Atriumwohnhaus Frei
Standort: Lärchenstrasse, St. Margrethen (CH)
Bauherr: Susanne und Daniel Frei - Heinzle
Architekt: Bucher Architekten BSA
Industriestrasse 41a, 9430 St. Margrethen (CH)

Planungsdaten:
Direktauftrag
Planungsbeginn: 2004
Fertigstellung: 2005

Objektdaten:
Grundstücksfläche: 670 m²
Nutzfläche: 180 m²
Baukosten: 650 000 Fr.
Konstruktion: Massivbau (Minergie Standard)



architektur vor ort 024

Erläuterungen zur Architektur

Marina Hämmerle

Das kompakte Einfamilienhaus in der Typologie eines Hofhauses befindet sich am Siedlungsrand der Schweizer Rheintalgemeinde St. Margrethen. Die Topografie des Hanges wurde kaum verändert, das Haus bildet den oberen Abschluss einer Reihe von drei Atriumhäusern, die in Kubatur und Formensprache annähernd gleich gehalten sind, sich aber in der Materialisierung, Farbigkeit und angelegten Sichtbeziehungen, sprich Öffnungen unterscheiden.

Die äußere Erscheinung wird durch das Wechselspiel der erdigen Töne der Außenwandteile und der umfassenden Mauerscheiben in Sichtbeton bestimmt. Im Inneren wird die Palette der Erdfarben weitergeführt und unterstreicht dadurch die Intimität der nach innen gerichteten Räume. Die Wohnebene im ersten Obergeschoß wird durch den angelegten Innenhof geerdet, man wähnt sich scheinbar zu ebener Erde. Aus- und Durchblicke sind geschickt platziert und gewähren den Bewohnern nordseitig gerahmte Blicke auf das Dorf und die weite Ebene des dahinter liegenden Rheindeltas. Südseitig holt ein langes, schmales Fenster den Wald ins Wohnzimmer und das dahinter eingebettete Atrium.

Die raumhohe Verglasung entlang des Innenhofs, die fließenden Raumübergänge und dem menschlichen Maßstab entsprechende Zonierungen schaffen Flexibilität für die Nutzer und ermöglichen Kommunikation und Rückzug.

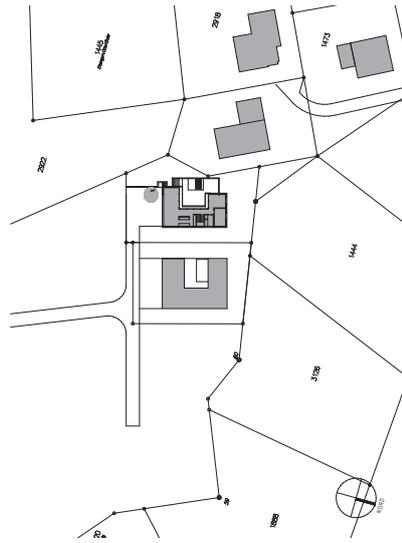
Architekt Nik Bucher beschäftigt sich seit Anbeginn seiner Laufbahn intensiv mit dieser Wohntypologie und seinen historischen Vorbildern. Die Forschungstätigkeit des Wiener Architekten und Professors Johannes Spalt waren Quelle und Inspiration seiner Arbeiten. Johannes Spalt bringt die Eigenheiten der Hofhäuser folgendermaßen auf den Punkt:

„Der Mensch braucht inmitten des Universums einen Raum des Friedens, der Geborgenheit, als Teil der größeren, feindlichen, unbestimmten Außenwelt, einen Raum, der trotzdem teilhat an Tag und Nacht, an Sonne und Mond, an Hitze, Kälte und Regen. Dieser Raum, der dem Tages- und Jahresablauf, also den das Dasein bestimmende Regeln unterworfen ist, also der „Hofraum“. Er ist einer der ältesten Raumformen und symbolisiert noch Empfindungen aus dem Höhlendasein des Menschen. Er gilt auch als Symbol der Weiblichkeit in Haus und Hof oder als Raumsymbol der Innerlichkeit. Dieser Hofraum gibt durch seine Abgeschlossenheit den Bewohnern die Illusion eines eingebildeten Herrschaftsbereiches, eben einer künstlichen Intimität. Der Mensch braucht Mauern, Zäune und Einfriedungen für das Vorstellungsbild eines ungefährdeten Daseins; daher erscheint uns die Beziehung zwischen vorgestelltem Raum und seinen Bewohnern als wesentlich.“

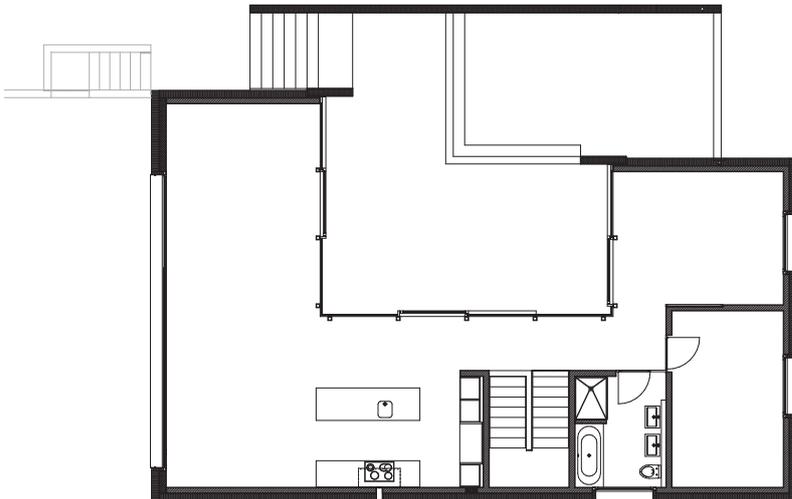
Prof. Arch. Johannes Spalt aus „Die Philosophie des Hofraumes“.



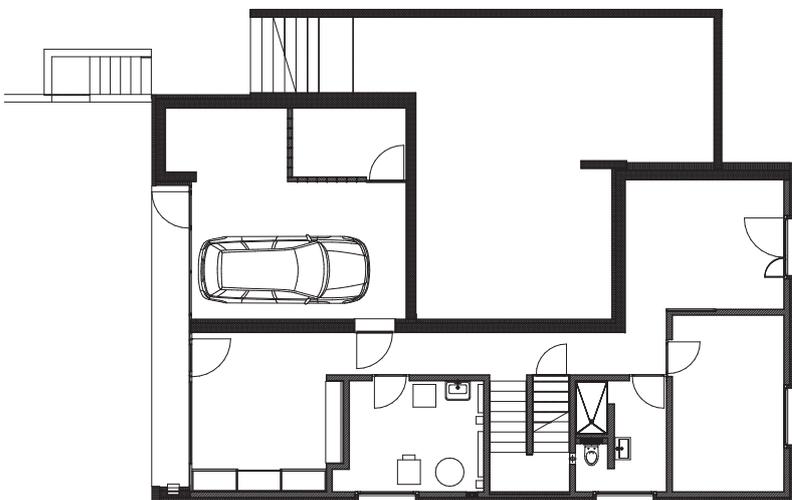
Realschulstraße 6|7
A-6850 Dornbirn
Tel +43 (0)5572 51169
info@v-a-i.at
www.v-a-i.at



Situation 1: 2000



Grundriss Frei OG 1: 200



Grundriss Frei EG 1: 200

architektur vor ort 024